



Frühjahr 2018

Eine Zeitung der Klasse 8D

Der Orkan Friederike richtete am 18.01.2018 schlimme Schäden in Dortmund an.

Am 18.01.2018 wütete der Sturm Friederike durch Dortmund. Aufgrund eines Jetstreams fegte der Orkan zwischen 11:00 und 13:00 Uhr mit 100 Kilometer pro Stunde durch Dortmund und zerstörte Dächer, Häuser, ließ Bäume umkippen und wehte Menschen durch die Luft.

Der Sturm war wegen des sogenannten Jetstreams, einem zusammenhängenden Band aus Höhenwinden, sehr stark. Eine dieser Windungen ist nach Süden ausgebrochen, wobei der Orkan Friederike entstanden ist. Da Wetterexperten dies schon vor dem Sturm wussten und vor den Folgen warnten, entschied die Bezirksregierung Arnsberg, den Schulbesuch in ganz Nordrhein-Westfalen freizustellen, um Schülerinnen und Schüler zu schützen und die Eltern zu beruhigen. Durch die Stärke des Orkans wurde der Bus- und Bahnverkehr in Dortmund eingeschränkt und Flüge hatten Verspätung oder sind ausgefallen. In Dortmund allein, sind sechs Menschen schwer verletzt worden, Bäume sind auf die Straßen gekippt und Dächer sind eingestürzt. Mehr als 1.600 Einsatzkräfte wurden von dem Sturm im Dienst gehalten.

Der Orkan Friederike war der stärkste Orkan seit Kyrill, welcher im Januar 2007 durch Deutschland wütete. In Dortmund war es bis zum 28. Januar verboten, Wälder zu betreten, da die Gefahr bestand von abbrechenden Ästen getroffen zu werden. Außerdem war der Rombergpark, der Westfalenpark und der Botanischer Garten über das Wochenende gesperrt, weil viele Bäume noch hätten umkippen können.

Svea B., Beyza D., Yale K.



Orkan Friederike wütete in Dortmund

Lies etwas über...

- die Preiserhöhung in der Cafete
- die Handynutzung am RSG
- den Klassenarbeitsstress
- das Fußballturnier
- die Pläne der Schulleiterin
- den Sinn von Hausaufgaben
- neue Fächer an Schulen
- den Chinaaustausch
- das Weihnachtskonzert

Preiserhöhung in der Schulcafeteria

Anfang Januar 2018 wurden die Preise in der Schulcafeteria des RSG erhöht.

Anfang 2018 sind die Preise aufgrund der Erhöhung der Einkaufs- und Lohnkosten des beliefernden Bäckers in der Schulcafeteria des Reinoldus- und Schiller-Gymnasiums angestiegen. Beschlossen wurde die Erhöhung von der Schulleiterin und von den dafür zuständigen Lehrern.



Viele Schüler sind empört über die Preiserhöhung in der Schulcafeteria und interessieren sich für die Gründe. Ein Grund dafür war, dass die Cafeteria aufgrund der niedrigen Preise in den letzten Monaten rote Zahlen geschrieben hat. Das lag daran, dass einige Produkte günstiger verkauft worden sind, als sie im Einkauf gekostet haben. Um wieder in den grünen Bereich zu kommen, wurden die Preise der Produkte, die von der Bäckerei Vorwerk erhöht worden waren, ebenfalls erhöht. Die Entscheidung für die Preiserhöhung haben Frau Kullik und Frau Kohlstedde, die für die Cafeteria zuständig sind, in Absprache mit der Schulleiterin Frau Hügging getroffen.

Laut der Cafeteriamitarbeiterinnen sind vorerst keine weiteren Preiserhöhungen geplant.

Feyza A., Betül Ö.

Denk dran: Es könnte auch dein Handy sein!

Es werden immer wieder Handys am RSG von den Lehrern beschlagnahmt, weil Schüler ihr Handy im Schulgebäude nutzen. Sollten Handys in der Schule genutzt werden?

Die Umfrage an unserer Schule „Sollten Handys in der Schule genutzt werden?“ hat ergeben, dass viele Schülerinnen und Schüler für die Handynutzung in der Schule sind. Allerdings hat die Handynutzung in der Schule auch negative Seiten, wie zum Beispiel die Tatsache, dass manche Schüler mit neueren und teureren Handys angeben und andere mit nicht so neuen oder gar keinem Handy hänseln. Manche Schüler sehen das Handy als Hilfsmittel in Tests oder Arbeiten und spicken mit den Handys, um somit bessere Noten zu bekommen.

Außerdem könnte es sein, dass manche Schüler vom Handy im Unterricht abgelenkt werden. Jedoch hat die Handynutzung in der Schule auch positive Seiten. Wenn es zum Beispiel einen Notfall gibt und jemand in Ohnmacht fällt oder sich schwer verletzt und kein Lehrer in der Nähe ist, kann man schnell einen Notarzt erreichen. Ein anderer Punkt wäre, dass man den Unterricht besser gestalten und Informationen für Referate im Internet suchen könnte. Zusammenfassend lässt sich sagen, dass es schwierig ist, für unsere Schule eine Lösung zu finden, deshalb muss sich die Schulleitung und die Schulgemeinde etwas einfallen lassen, was bestenfalls alle Parteien zufriedenstellt.

Fynn G., Mika W.

Schulfest 2018



Von unnötigen Klassenarbeiten

In der letzten Zeit wird von Schülern und Lehrern diskutiert, ob die Anzahl der Klassenarbeiten reduziert werden sollte. Denn gäbe es weniger Klassenarbeiten, würde die Lernzeit deutlich erhöht. Aber inwiefern entsteht durch die Reduzierung der Klassenarbeiten mehr Lernzeit?

Die Lernzeit wird zum Beispiel dadurch verlängert, dass Themen ausführlicher besprochen werden können. Somit ist zum Beispiel auch mal Zeit für Projekte, um das Erlernte anzuwenden, zum Beispiel beim Schreiben eigener Zeitungsartikel oder der Erstellung einer Schulzeitung. Auch wenn die Erhöhung der Lernzeit einen großen Vorteil bedeutet, entstehen durch die

Reduzierung der Klassenarbeiten auch Nachteile. Zum Beispiel hat man dadurch weniger Chancen, eine Klassenarbeit auszugleichen. Wenn ein Schüler zum Beispiel die Note fünf geschrieben hat und in der nächsten Arbeit die Note drei schreibt, bekommt der Schüler vermutlich trotzdem eine vier auf dem Zeugnis. Vorteilhaft ist aber, dass man mehr Zeit hat, um für eine Klassenarbeit zu lernen, da es nicht mehr so viele Klassenarbeiten gibt. Dann wird pro Woche vermutlich nur noch eine Klassenarbeit geschrieben und man kann die ganze Woche für diese Klassenarbeit lernen. Ein weiterer Nachteil wäre, dass nicht nur die Klassenarbeiten reduziert werden würden, sondern vermutlich auch die Themenanzahl. So hat man im Deutsch-

unterricht zum Beispiel statt der Themen Gedichte, Zeitung und Argumentieren nur noch die Themen Gedichte und Zeitung. Das kann aber nicht nur ein Nachteil sein, denn dadurch hätten Schüler und Lehrer auch weniger Stress. So müssten Schüler nicht mehr so viele verschiedene Dinge auf einmal lernen und Lehrer müssten weniger Themen vorbereiten und Klassenarbeiten korrigieren.

Aus diesen Gründen ist eine Reduktion der Klassenarbeiten sinnvoll, denn wie schon oben gesagt, wären alle Beteiligten weniger gestresst. Wäre das nicht viel besser?

Bahri G., Jacek L.

Am 11.12.2017 findet das Fußballturnier der Klasse 8 und 9 am RSG statt.

„Es ist der spannendste Tag im ganzen Schuljahr“, meint Aziz, einer der besten Spieler der 8D, „wir werden heute das Fußballturnier gewinnen.“ Die Fans sitzen schon auf den Tribünen. Die Schiedsrichter stehen am Spielfeldrand bereit. Alle warten gespannt auf den Beginn des Turniers. Man merkt den Spielern schon die Nervosität an, aber Hoffnung und Freude ist trotzdem vorhanden, denn jeder Spieler, der gewinnt, erhält einen Schokoladennikolaus.

Der erste Gegner der Klasse 8D ist die 8C. Aziz macht schnell das 1:0. Davon erholt sich die 8C in diesem Spiel nicht mehr, denn sie kassieren drei weitere Tore. Das Spiel endet mit 4:0. Im nächsten Spiel tritt die 8A gegen die 8D an. Auch hier siegt die 8D. Diesmal mit 5:0! „Was für ein Ergebnis“, schwärmt Finlay. Dann der erste Niederschlag: Das dritte Spiel gegen die 8B verlieren sie mit 1:0.

Nach dieser Turnierphase haben sich die Klassen 9E, 8D, 9C, sowie die 8B für das Halbfinale qualifiziert. Die Spieler der 8D können es kaum fassen, mit großer Freude laufen sie zu den Fans der 8D und brüllen: „Wir haben’s geschafft! Wir sind im Halbfinale!“ Die 8D weiß, dass sie als nächstes gegen eine 9. Klasse spielen wird. Ganz nervös blicken die Spieler der 8D auf die Anzeigetafel. „Wer wird wohl unser nächster Gegner sein?“, fragt sich Mika aus der 8D „wir wissen nicht, wie die 9. Klasse spielt und ich bin gespannt, ob wir sie besiegen können!“

Nun erfahren die Spieler der 8D, dass sie

gegen die Favoriten, die Klasse 9E spielen werden. „Das schaffen wir schon“, motiviert Alessio die 8D „wir werden das Turnier schon gewinnen!“ Trotz seiner Aussage, merkt man ihm und seinen Mitspielern die Nervosität an. Das Spiel beginnt recht vorsichtig, denn keiner will einen Fehler begehen. Doch plötzlich befindet sich Aziz mit einem Spieler aus der 9E in einem Zweikampf. Die Fans der 8D feuern Aziz mit lautem Gebrüll an und so geht er tatsächlich als Sieger aus dem Zweikampf hervor. Dieser kleine Erfolg lässt auf mehr hoffen. Eine Führung scheint nicht mehr unwahrscheinlich zu sein. Aziz sprintet mit dem Ball nach vorne, passt Alessio den Ball zu, der ganz alleine vor dem gegnerischen Torwart steht. Es sieht so aus, als befänden sich die Fans der beiden Klassen in einer Art Schockstarre. Alle blicken auf Alessio. Wird er es schaffen, den Ball vorbei am Torwart ins Tor zu schießen? Wird das das Führungstor? Alessio schießt - und trifft! Die Fans der 8D jubeln und kreischen: „Was für ein geniales Tor! Schön in die kurze Ecke. Sensationell!“ Doch die Freude hält nur kurz, denn die Spieler kehren sofort zu ihren Positionen zurück. Unter Druck spielt die 9E nur noch in der Offensive, plötzlich dribbelt ein Spieler der 9E durch das Mittelfeld, passt seinem Mitspieler den Ball zu, der einen gefährlichen Torschuss abgibt.

„Klasse Kian!“, schreien die Fans dem Torwart der 8D zu, „gut gehalten!“ Kian wirft Mika den Ball zu, der sofort in die gegnerische Hälfte sprintet. Mika versucht es aus der Distanz, der Ball kommt gefährlich. „2:0!“ jubelt Mika in Richtung Tribüne. Der Schiedsrichter pfeift das Spiel ab. „Wir haben gewonnen!“, rufen die Spieler und laufen schweißgebadet zu ihren Fans, „Wir

sind im Finale!“

Gespannt schaut die 8D das Elfmeterschießen der anderen Halbfinalisten an, denn sie wollen wissen, wer ihr nächster Gegner sein wird. Der letzte Schütze der 9C läuft an, die Halle verfällt in einem großen Schweigen. Er schießt und trifft. So schafft die 9C den Einzug ins Finale.

Bald darauf stehen die Spieler der 8D und 9C zum Anstoß bereit. Es geht los! Der erste Spieler beginnt und passt den Ball zu seinen Teampartner. Wegen eines Fehlers der 9C hat Mika die Chance aufs Tor zu schießen. Und trifft! Schon nach kurzer Zeit steht es 1:0. Mit aller Kraft versucht die 9C auszugleichen, jedoch hält der Torwart der 8D alle Bälle ohne Probleme. Durch einen guten Spielzug, schafft es die 8D einen langen Ball an Alessio zu spielen, sodass er vor dem gegnerischen Torwart steht. Er schießt in die lange Ecke und trifft! Die Klasse jubelt, als wären sie schon die Turniersieger. Die 9C kommt gar nicht mehr zum Angriff, sie lassen den Kopf schon hängen. Aziz spielt erstklassigen Fußball und schießt zwei weitere Tore. Nach dem Abpfiff laufen die Spieler der 8D zu ihren Fans und jubeln mit ihnen.

Aziz stolziert zu Herrn Rohner, der ihm die Preise der ganzen Mannschaft übergibt. Einige Spieler begeben sich mit einem Lächeln zur Kabine, während andere mit betäubten Gesichtern zur Kabine schlurfen. „Es hat Spaß gemacht, das Turnier zu verfolgen“, hört man eine Zuschauerin auf dem Weg aus der Sporthalle sagen.

Amin E., Ouassim E., Aziz O.



**DER FUSSBALLTEMPEL
DES REINOLDUS- UND SCHILLER-GYMNASIUMS**

Frau Hügging ist seit über einem Jahr Schulleiterin des RSG. Unsere Schülerinnen und Schüler interessieren sich dafür, wer die neue Schulleiterin ist, wie sie ans RSG gekommen ist und welche Pläne sie für die Zukunft des RSG hat.



Wenn Sie sich mit drei Adjektiven beschreiben sollten, welche würden Sie wählen?

Frau Hügging: Ich bin gelassen, dankbar und freundlich.

Warum haben Sie die Schulleiterstelle am RSG gewählt?

Frau Hügging: Weil ich mich hier wohler gefühlt habe, als ich mich zwischen dieser und einer anderen Schule entscheiden musste.

Was haben Sie vor der Schulleiterstelle gemacht?

Frau Hügging: Da war ich als stellvertretende Schulleiterin am Helene-Lange-Gymnasium in Dortmund tätig.

Wie haben Sie die ersten Monate bzw. das erste Jahr am RSG erlebt?

Frau Hügging: Ich habe es als einen Wirbel von Gesprächen, Ereignissen und neuen Arbeitserfahrungen erlebt, in denen ich teilweise schon den Eindruck hatte, dass ich ein bisschen „rudern“ muss, um nicht in diesem Wirbel unterzugehen.

Ich glaube aber, dass das ganz normal ist, wenn man plötzlich eine Schule mit über tausend Menschen leiten will. Da muss man sich zunächst bekannt machen - die ganzen Kollegen, die Schüler, die SV und die Struktur kennenlernen. Ja, es war schon ein Wirbel von Ereignissen.

Welche Ideen haben Sie mitgebracht und welche wollen Sie unbedingt umsetzen?

Frau Hügging: Umgesetzt haben wir die Idee, eine neue Schulbroschüre zu erstellen. Aktuell planen wir ein Schulfest, arbeiten am Medienkonzept und stellen in

der Schulverwaltung einiges um, um die Prozesse für alle Beteiligten zu erleichtern. Außerdem habe ich in den vergangenen Monaten ganz viele Grundschulen besucht, um unsere Kontakte zu intensivieren.

Wenn ich länger überlegen würde, gäbe es bestimmt noch viel mehr Ideen und Dinge, die wir in der Zukunft noch angehen möchten.

Wir haben uns bei den Schülerinnen und Schülern nach Wünschen umgehört und erfahren, dass bequeme und rückenfreundliche Stühle ganz oben auf der Liste stehen.

Frau Hügging: Die Schulmöbelausstattung ist eine wesentliche Sache, die der Schulträger bezahlen muss. Die Stadt Dortmund stellt eine Auswahl von Stühlen zur Verfügung, die wir im Klassensatz bestellen. Bislang sind leider keine teuren rückenfreundlichen Stühle dabei, auch wenn ich das durchaus begrüßen würde. Das liegt vermutlich daran, dass die Stadt für die Gebäude und die Ausstattung von 180 Schulen zuständig ist und sich ganz genau überlegen muss, wie viel ein Stuhl kosten darf und bei der Kassenlage in Dortmund ist das aktuell eher an der unteren Grenze.

In weiteren Gesprächen haben uns Schülerinnen und Schüler mitgeteilt, dass sie sich ein Smartboard in jedem Klassenraum wünschen. Welche Möglichkeiten haben Sie hier?

Frau Hügging: Dafür gibt es den „Medienentwicklungsplan 3“ in Dortmund und gleichzeitig ein großes Landesprojekt namens „Gute Schule 2020“. Das Land hat den Kommunen der Bundesländer viel Geld für die digitale Ausstattung der Schulen zur Verfügung gestellt. Dieses Geld ist nicht dazu da, um neue Stühle zu kaufen. Stattdessen sollen damit Investitionen in Schulgebäude getätigt werden und um den Medienentwicklungsplan 3 zu verwirklichen. Letzterer sieht vor, dass jeder Klassenraum mit einer interaktiven Präsentationsmöglichkeit ausgestattet wird. Das heißt aber nicht, dass in jedem Raum ein Smartboard sein muss, sondern, dass es in jedem Raum einen Beamer, einen interaktiven Fernseher oder ein Smartboard geben muss. Im Moment arbeiten wir tatkräftig am Medienkonzept unserer Schule und werden aufgrund dessen entscheiden, welche Medien in unseren Unterrichtsformen gewünscht sind.

Jetzt haben wir viel zur zukünftigen Ausstattung unserer Schule erfahren. Als nächstes interessiert uns das immer näher rückende Schulfest. Deshalb hätten wir gerne gewusst, was bislang für das Schulfest geplant ist und wie die musikalische Gestaltung aussehen wird.

Frau Hügging: Das Schulfest ist für Freitag, den 22.06.2018 geplant. Darüber sind die Schüler und Klassen auch bereits informiert. Wir sind der Meinung, dass ein Schulfest etwas ist, wo jeder etwas beitragen kann und soll und bei dem im Vordergrund steht, einen Tag lang Spaß zu haben. Deshalb haben wir jede Klasse gebeten, eine Aktion anzubieten. Was da im einzelnen geplant ist weiß Frau Born am besten, denn sie ist mit einer Planungsgruppe aus Schülern, Eltern und Lehrkräften maßgeblich an der Planung beteiligt und sorgt dafür, dass alles glatt läuft.

Wird es eine Outdoorbühne geben?

Frau Hügging: Ehrlich gesagt steht noch gar nicht fest, ob es eine Outdoorbühne geben wird. Die musikalische Gestaltung des Schulfests liegt in der Hand der Fachschaft Musik, die aufgrund der Vielzahl an Musikern, der technischen Aspekte, des Wetters und der Kosten ganz genau darüber nachdenken muss.

Für ein Outdoorkonzert ist eine gute Tonanlage nötig. Wie können solche Dinge finanziert werden?

Frau Hügging: Solche Dinge können finanziert werden, wenn ganz viele Menschen Spenden abgeben. Diese Gelegenheit bietet sich zum Beispiel nach Konzerten wie unserem alljährlichen Weihnachtskonzert. Es könnte für so einen Zweck aber auch ein Spendenlauf veranstaltet werden.

Für Aufführungen dieser Art wäre es schön, wenn es eine größere Aula gäbe. Haben Sie diesbezüglich schon Ideen oder Pläne?

Frau Hügging: Die Vergrößerung des Veranstaltungsraumes in unserer Schule ist baulich nicht möglich. Stattdessen wünsche ich mir jedoch, einen neuen Veranstaltungsraum in Form eines Neubaus oder eines Erweiterungsbaus, damit wir zukünftig einen größeren und festlicheren Ort für unsere Sommerkonzerte, Ehrungsfeiern, Literaturkuraufführungen und die Abiturzeugnisverleihungen haben. Das wäre wirklich wunderbar!

Haben Sie am Ende unseres Gesprächs noch andere Neuigkeiten für uns?

Frau Hügging:

Ja, es gibt Gutes zu berichten! Wir werden in der Zukunft Außensportanlagen bekommen, sodass sich auch an unserem Außengelände einiges zum Positiven verändern wird.

Super! Wir sind sehr gespannt, wie sich unsere Schule entwickelt und danken Ihnen für das heutige Gespräch!

Gustav A., Tim F.

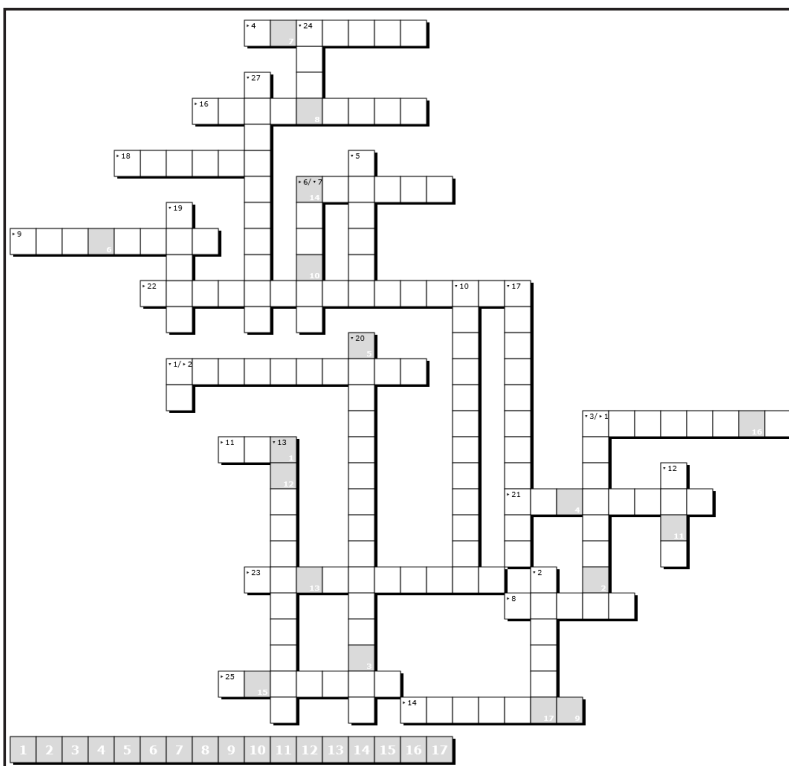
Der Sinn dieser lästigen Hausaufgaben

Wenn alles schläft nur einer spricht, dann nennt man dies den Unterricht. Kein Wunder, dass jeder müde ist, wenn man den ganzen Tag Hausaufgaben gemacht hat. Nun behauptet Frau Szarka, Hausaufgaben bereiten Schülerinnen und Schüler auf die Arbeit vor. Nur haben die Deutschhausaufgaben eher weniger mit der Mathearbeit zu tun. Aber die Mathelehrerin freut sich bestimmt über eine lange Gedichtanalyse zum Erlkönig! Wofür sollte man auch Terme umformen können? Es ist ja schön, wenn man den Unterrichtsstoff auf diese Weise wiederholt, blöd ist nur, dass dann keine Zeit bleibt, um diesen sinnvoll anzuwenden. Denn nur, weil ich zwei Dialoge zu einer Situation im Supermarkt geschrieben habe, heißt das nicht, dass ich mich nun

im Supermarkt in England mit dem Kassierer verständigen kann. Dafür müsste man den Dialog auch mal geführt haben. Aber hey: Besser ich habe den Dialog zweimal geschrieben, als tatsächlich mündlich ausprobiert, oder? Schließlich lernen wir ja nicht fürs Leben, sondern für die nächsten Klassenarbeiten. Und während wir da so ohne eine Minute Freizeit für unsere zwei Arbeiten und vier Tests in der nächsten Woche lernen, versuchen wir natürlich noch unsere übertrieben umfangreiche Hausaufgabe irgendwie dazwischen zu quetschen. Wer braucht schon Erholung? Dafür ist dann schließlich das Wochenende da! Aber auch davor wird nicht mehr zurückgeschreckt, denn auch dann heißt es: Mach deine Hausaufgaben! Da lassen wir

uns also das gesamte Wochenende von unseren ebenfalls gestressten Eltern anschreien und verbringen unsere gesamte "Freizeit" mit diesen "sinnvollen" Hausaufgaben, um dann Montagmorgen von dem Lehrer zu erfahren, dass die Hausaufgaben wegen Zeitdruck heute nur abgehakt werden können. Da bleibt dann also keine Zeit, um aus Fehlern zu lernen. Stattdessen wird eine falsche Antwort beim Vorlesen der Ergebnisse einfach mit einem simplen "nein" abgetan. Dann weiß ich zumindest eins: Meine Hausaufgabe war falsch! Oder: Es war falsch, dass ich meine Hausaufgabe gemacht habe, denn verstanden habe ich dadurch noch lange nichts.

Luis G., Nils T.



1. Schülervertretung
2. Zwischen den Schulstunden
3. Eine Fremdsprache
4. Anderes Wort für Prüfung
5. Eine Auszeit
6. Naturwissenschaftliches Fach
7. Dort gibt es Brötchen
8. Ein Hauptfach
9. Berühmtester Donnerstag
10. Aufenthaltsraum der Lehrer
11. Betreuung nach der Schule
12. Farbe des F-Turms
13. Klassenfahrt der 8. Klasse
14. Schulband
15. Geburtsort Martin Luther
16. Eine Schulform
17. Herr Nadler kommt mit dem ...
18. Ehemalige Schulleitung
19. Darauf schreibt der Lehrer
20. Vertreter der Klasse
21. Die Lehre vom Leben
22. Fernseher in der Schule
23. Wird zweimal im Jahr gebröbt
24. Ausstellungen und Feste finden in der ... statt
25. Jeder will ...brötchen
26. Es gibt eine Alte und eine Neue
27. Nicht jede Klasse hat ein

Mal etwas anderes lernen

Seit Jahren überlegen einige Schulen in NRW neue Fächer einzuführen. Darunter sind handwerkliche Fächer, Sprachen, Wirtschaft und Ernährungslehre.

Die Gegner der Einführung neuer Fächer behaupten, dass Schüler bei so vielen Fächern in der Schule überfordert wären, weil andere Fächer nicht abgeschafft werden würden. Damit hätten Schüler und Lehrer einen längeren Schultag. Für Eltern würde das bedeuten, dass sie ihre Kinder weniger sehen würden, weil die Kinder auch viel Zeit mit den Hausaufgaben verbringen würden. Aber die Einführung der neuen Fächer hätte auch viele Vorteile.

Die neuen handwerklichen Fächer (Nähen, Basteln, Stricken) würden nämlich Geschicklichkeit, Denken und die Motorik der Schülerinnen und Schüler fördern. Denn wenn man zum Beispiel näht, muss man erst überlegen, was und wie man näht und dann beispielsweise in der Lage sein, das Garn in die Nadel einzufädeln. Zudem gibt es auch noch andere Fächer wie Sprachen.

Die dazukommenden Sprachen wären zum Beispiel: Spanisch, Polnisch und Türkisch. Diese könnten Interesse bei den sich neu anmeldenden Schülern wecken. Somit würden die Anmeldezahlen steigen. Sinnvoll wäre es auch, wenn Fächer wie

Ernährungslehre und Wirtschaft an Schulen unterrichtet werden würden. Denn ohne diese Fächer würde man sich falsch ernähren oder man wüsste nicht, wie man mit Taschengeld oder mit seinem Lohn richtig umgeht.

Zudem werden mehr Lehrerinnen und Lehrer gebraucht, da die gewissen Schulen, die neue Fächer einführen würden, die dazugehörigen Lehrerinnen und Lehrer nicht besitzen.

Aus diesen Gründen sind wir für die Einführung der neuen Fächer.

Vanessa H., Duygu K.

In dem folgenden Interview erfahrt ihr alles über den anstehenden Chinaaustausch 2018, der durch eine Zusammenarbeit des Reinoldus- und Schiller-Gymnasiums und der 89. Mittelschule Xi'an für die Schüler/innen des RSGs der 9. Klasse und der Oberstufe ermöglicht wird. Interviewt werden Frau Steffens und Frau Schuster, die die Schüler/innen bei der Reise vom 21. Oktober bis zum 1. November 2018 ins sogenannte Land der Morgenröte begleiten werden.



Bevor es um den eigentlichen Chinaaustausch geht, interessiert uns natürlich zunächst, was man tun muss, um als Schüler/innen daran teilnehmen zu können?

Frau Steffens: Also wir sprechen die Schüler der jetzigen 8., 9., 10. und 11. Klasse an und es haben sich Schüler aus der 9., 10. und 11. Klassen angemeldet, die dann im nächsten Jahr entsprechend eine Stufe weiter sind.

Das klingt sehr verlockend und es gibt sicherlich viele Schüler/innen, die gerne an dem Austausch teilnehmen können. Eine Teilnahme ist jedoch auch mit Kosten für die Eltern verbunden. Wie hoch werden diese sein?

Frau Steffens: Also die reinen Reisekosten betragen um die 1.450 Euro. Das ist jedoch nicht alles, denn es sind auch noch die Visagebühren zu zahlen, die aktuell etwa 140 Euro betragen. Zudem benötigen die Schüler/innen natürlich ein Taschengeld für die Zeit in China. Dafür haben wir 150 Euro veranschlagt. Ein Austausch beruht natürlich auf Gegenseitigkeit und so sollte abschließend bedacht werden, dass auch beim Gegenbesuch der Chinesen Kosten auf unsere Schüler/innen zukommen werden. Der Erfahrung nach werden das weitere 200 Euro sein. Wir bemühen uns jedoch tatkräftig um Zuschüsse von der Stadt und von anderen Stiftungen.

China liegt ja sehr weit entfernt. Da fragen

wir uns, wie lange die Anreise und die Abreise dauern wird.

Frau Steffens: Wenn ich mich recht erinnere, fliegt man etwa neun Stunden. Der Rückweg ist diesmal leider viel länger als der Hinweg. Auf dem Hinweg werden wir nach Peking fliegen und den Rückweg treten wir von Shanghai aus an.

Nachdem wir nun viel über die Rahmenbedingungen erfahren haben, hätten wir gerne gewusst, wo genau sich die Schule befindet.

Frau Schuster: Bei unserer Partnerschule handelt es sich um die 89. Mittelschule in Xi'an, der Partnerstadt von Dortmund, die relativ zentral in China liegt. Wir möchten während unserer Reise jedoch nicht nur Xi'an besuchen, sondern auch Großstädte wie Peking und Shanghai erkunden. Die überwiegende Zeit des Austauschs werden wir aber in den Gastfamilien in Xi'an verbringen.

So eine kleine Rundreise durch China zu machen und eine Zeit lang bei einer fremden Familie zu wohnen, ist ohne Zweifel eine unglaubliche Erfahrung. Dennoch möchten manche Schüler/innen in dieser Zeit bestimmt gerne mit ihren Familien in Dortmund telefonieren. Wird es dort dann auch ein sogenanntes Münztelefon geben, mit dem man telefonieren kann?

Frau Schuster: Um ehrlich zu sein kann ich mir eher vorstellen, dass man dafür einfach sein Handy nutzt. Ich vermute, die Chinesen haben das Münztelefon in der Entwicklung übersprungen (lacht).

Das ist für viele Schüler/innen bestimmt sehr beruhigend. Wie sieht es denn in Bezug auf die Verständigung mit den Gast Schüler/innen aus? Können wir denn auch annehmen, dass man sich dort in Englisch versteht?

Frau Schuster: Ja, ich denke, dass wir uns dort vor allem in Englisch verständigen können. In der 89. Mittelschule lernen aber ganz viele Schüler/innen Deutsch und insbesondere diejenigen wollen natürlich am Austausch mit Deutschland teilnehmen.

Wenn man in ein so weit entferntes Land reist, geht man natürlich von vielen Unterschieden zur deutschen Kultur aus. Viele Schüler/innen sind auf das chinesische Essen gespannt. Werden die Dortmunder Schüler/innen während des Austauschs dazu kommen, die chinesischen Spezialitäten zu probieren?

Frau Steffens: Wir werden in den zwölf Tagen sicher nicht hungern. Natürlich gibt es auch vor Ort McDonalds, aber wir werden auch chinesische Kost bekommen. Diese

werden wir auch im Vorfeld schon mit der Reisegruppe in Dortmund verkosten. Denn auch hier gibt es chinesische Restaurants mit traditionellem chinesisches Essen.

So ein Probeessen steigert bestimmt die Vorfreude und könnte den Schüler/innen den Beginn des Aufenthalts in China erleichtern. Am Anfang werden die Schüler/innen vielleicht Schwierigkeiten haben, sich in der unbekannteren Umgebung zurechtzufinden. Welche Tipps haben Sie diesbezüglich?

Frau Steffens: Unsere Schüler/innen sind in Gastfamilien untergebracht, die diese unterstützen werden. Da bin ich mir ganz sicher!

Frau Schuster: Außerdem haben wir vor Ort viele tolle Aktivitäten auf dem Programm und sind einen Großteil der Zeit in der Gruppe unterwegs. Dabei sind dann auch unsere Gastgeber, die sich bestens auskennen.

Frau Steffens: Und in den Großstädten Peking und Shanghai haben wir deutschsprachige Führungen gebucht, sodass wir uns keine Sorgen machen müssen.

Am Ende unseres Interviews angekommen, interessieren wir uns natürlich für die chinesische Kultur und hoffen, dass Sie uns ein bisschen darüber aufklären können.

Frau Schuster: Ich muss gestehen, dass mir das gar nicht so leicht fällt. Wir sind selbst ganz gespannt darauf, was uns in China erwartet, da wir bislang auch noch nicht dort waren. Wir haben schon viel über China, Chinesen und deren Kultur gelesen und kennen natürlich einige Klischees, aber das Land und die Leute befinden sich im Wandel. Sehr viele Chinesen reisen, lernen verschiedene Fremdsprachen und das verändert China und die Chinesen. Ich würde vorschlagen, ihr interviewt uns nach dem Austausch diesbezüglich noch einmal.

Frau Steffens: Die Zeit vor dem Chinaaustausch werden wir intensiv nutzen, um uns auf den Austausch vorzubereiten. Wir möchten eine China-AG anbieten, in der sich unsere Schüler/innen mit verschiedenen Themen, Referaten und Präsentationen auf die Reise vorbereiten.

Das hört sich hervorragend an. Wir freuen uns schon sehr, wenn wir uns im nächsten Jahr anmelden können. Wir danken Ihnen sehr für das Gespräch und wünschen Ihnen sowohl für die weitere Vorbereitung als auch für den Austausch viel Erfolg.

Viktoria G., Sina H.



Foto: Nils Lenfers

Am 19.12.17 feiert das Reinoldus- und Schiller-Gymnasium um 18:00 Uhr in der Immanuel Kirche in Marten sein alljährliches Weihnachtskonzert.

Langsam füllt sich die Kirche und schon bald sind die Bänke mit gespannten Zuschauern gefüllt. Überall bekommt man aufgeregte Gespräche über das bevorstehende Konzert mit und die Schüler suchen zwischen den Reihen nach ihren Freunden. Man hört in der hintersten Reihe eine Mutter berichten: „Charlotte war die letzte Woche echt aufgeregt und hat so viel geprobt!“

Die Bühne erstrahlt in verschiedenen Farben und das Licht schafft eine tolle Atmosphäre. Tim Föhrs vom Ton- und Lichttechnik-Team erzählt: „Es war zwar schon viel Arbeit, aber ich fand es nicht stressig, weil es mir viel Spaß gemacht hat.“

Die Bläserklasse 5 startet mit einer wunderbaren Version von „Die kleine Nachtmusik“ von Mozart. Alles ist still, man hört nur die tollen Klänge der Instrumente. Am Ende des Liedes: tosender Applaus. Nun folgt eine Stunde voller Musik von be-

rühmten Sängern wie Robbie Williams oder von bekannten Filmen wie Star Wars oder Fluch der Karibik. Nach einer halben Stunde Show vom Feinsten gibt es eine Pause!

Wenn man aus der Kirche heraus und in das Gemeindehaus hineingeht, steht man vor einem langen Tisch mit Leckereien. Es gibt alles, was das Herz begehrt. Von Bockwurstchen über leckere Brezeln bis hin zu erfrischenden Getränken. Überall sieht man, wie die Konzertgäste sich angeregt über die erste Hälfte des Weihnachtskonzertes unterhalten und Köstlichkeiten verpeisen. Nur aus einer Ecke hört man, wie schade es sei, dass die Brezeln so schnell ausverkauft waren.

„Endlich geht es weiter! Ich freue mich schon auf die Darbietung des Mittelstufenensembles und der Schulband!“, sagt eine junge Schülerin.

Eine halbe Stunde später verabschieden begeistert klatschende Zuschauer die jungen Musiker des RSGs. Das Ton- und Lichttechnik-Team bekommt als kleines Dankeschön für ihr Engagement noch

Schokolade. Das Weihnachtskonzert war ein voller Erfolg!

„Echt, wunderschön gemacht! Ich war überrascht von den Fähigkeiten der Schülerinnen und Schüler. Vor allem über die Stimme von Hannah aus der Q1!“, erzählt Frau Szarka mit fröhlicher Stimme. Wenn wir uns zurückerinnern können wir das nur bestätigen: Alles war mucksmäuschenstill. Die Bühne erstrahlte in rotem und goldenem Licht und beleuchtete Hannah perfekt. Alle Augen waren auf sie gerichtet. Dann erfüllte ihre volle, runde Stimme die Kirche. Einfach fantastisch!

Nach dem Konzert spenden viele Eltern und Großeltern noch ein bisschen Geld für die musikalische Arbeit am RSG. Frau Grunwald erläuterte kurz davor, wie wichtig es sei, diese zu unterstützen.

Alle verabschieden sich, wünschen sich frohe Weihnachten und fahren dann glücklich und mit einem Ohrwurm in die Feiertage.

Lara B., Finlay H., Chiara W.



Foto: Nils Lenfers

